



Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

Schmitz, Michel

Augspurg [u.a.], 1748

Drey und zwanzigste Predig Am Fest des Heil. Johannis des Tauffers.
Jnnhalt. Johannes das größte Wunder der Buß in der Unschuld.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)



Am Fest des Heil. Johannis des Tauffers.

Inhalt.

Johannes ist in seiner Person ein größtes Wunder der Buß in der Unschuld gewesen.

T H E M A.

Joannes signum nullum fecit. Joan. 10.
41.

Johannes hat kein Zeichen gethan.

Eingang.



Er ist wohl so un-
wissend, dem nicht voll-
kommenlich bekant
seye; daß die Wun-
derwerck mehr dan
alles übrige der Hei-
ligkeit einen grossen

Nahmen, ein vortreffliches Ansehen, Hochschätzung, und Verehrung zuzuegen bringen? laß die Heiligkeit den höchsten Gipffel der Evangelischen Vollkommenheit schon überstiegen haben: laß sie in alle die beschwärlichste Fußstapfen Jesu Christi ihres göttlichen Vorbilds, und Führers schon getreten seyn: laß sie nach seinem Beyspihl das Wort Gottes eiffrigt predigen in denen Kirchen und andächtigen Versammlungen: laß sie mit Christo am Oehlberg mit größter Inbrunst, und Versammlung betten: laß sie mit Christo sich auf den Calvariberg schwingen, und durch allerhand ersinnliche Abtödtungen sich geistlicher Weißcreutzigen: wan sie nicht auch mit Christo auf dem ebenen und flachen Feld sich aufhalten und nach seinem Beyspihl denen Krancken die Gesundheit ertheilet, die Unfruchtbarkeit steuret, die Besessene erlediget, denen schädlich-rasenden Elementen durch kräftigen Befehl den Zaum

anleget, und dergleichen andere Wunder würcket; so wird sie niemahl bey dem gemeinen Mann gepriesen oder bewundert werden. Es wird immer ein Zweifel in denen Gemüthern haften, ob es eine wahre, firmige, GOTT angenehme, oder aber nur eine Falsche, betriegliche, Pharisäische, und dem Himmel verhasste Scheinheiligkeit seye. Aber wan selbige zum Nutzen der Menschen außerordentliche, und alle Kräfte der Natur übersteigende Wunder würcket, tödtliche Kranckheiten augenblicklich heilet, die verstorbene widrum aus dem Rachen des Todts reisset, und das verlorne Leben widerum ertheilet, oder dergleichen andre Vorthail verschaffet: alsdan verehret man sie Hauffen-weiß als etwas göttliches: man breitet ihren Nahm allenthalben aus: man machet kein End, ihre Herrlichkeit, und Wunder-Glanz zu preisen. Indem nun dieses dergestalt ungezweifelt wahr ist, daß die Catholische Kirch selbst (dessen alle Verordnungen höchst billig, und vernünfftig seynd) zu diesen Zeiten nicht gestattet, daß jemand mit erbaueten Kirchen, mit gewidmeten Altären, mit öffentlicher Anrufung als heilig verehret werde, wan nicht durch unlaugbare Wunderwerck, als

A a 3 ein

Luc. 6. v. 17.
& seq.

ein gewisses Göttliches Zeugnis seine Heiligkeit ist bewehret worden: was mag dan wohl die Ursach seyn, daß Johannes der Täufer, der nach Zeugnis aller Lehrer, und der Heil. Schrift selbst, die ganze Zeit seines Lebens hindurch kein einziges Wunderwerk gethan: Joannes nullum signum fecit, dennoch bey denen sonst hartnäckigen Juden so große Hochschätzung, Lob, und Ehr-Beweisungen erworben, daß nicht allein die Einwohner der ganzen Stadt Jerusalem, omnis Jerosolyma, und des ganzen Jüdischen Lands zu ihm geloffen, und von ihm getauft zu werden inständig begehret, sondern alle in ihren Herzen von Johanne gedachten, ob er nicht vielleicht der von Gott versprochene Christus und Messias seye: Cogitantibus omnibus in cordibus suis de Joanne, ne fortè ipse esset Christus. Was mag, sage ich, dessen wohl die Ursach gewesen seyn? es ware keine andere, als eben diejenig, welche ich mir vorgehomen in heutiger Lob-Red des Heil. Johannis ihnen weitläufiger vorzutragen. Das ist: die Heiligkeit Johannis ware so ungemein groß, scheinbar, und übermenschlich, daß sie der Wunderwerk ganz nicht voransthien gehabt, eine so verwunderlich grosse, als allgemeine Hochschätzung und Verehrung ihr zu wegen zu bringen. Das Leben Johannis, und dessen ungemein tugendsamer Wandel ware ein lebendiges und immerwährendes Wunderwerk: ja eine Versammlung allerley Gattungen der Wunderwerk; dergestalt, daß Johannes wohl mit David hat sagen können: Prodigium factus sum multis: ich bin vielen ein Wunder worden. Ja! Christliche Zuhörer! der Heil. Johannes ist ein Wunder der höchsten Tugenden gewesen: und weilen dieses an allen seine Tugenden zu zeigen mir nicht möglich wegen Kürze der mir bestimmten Zeit, werde ich mich begnügen dieses von seiner Buß zu erweisen.

Luc. 3. 15.

Mt. 7. 7.

Vortrag.

Age deswegen: der Heil. Johannes der Täufer ist gewesen ein Wunder der Buß in der Unschuld: das ist der ganze Inhalt meiner heutigen Predig, welches ich wird ausweisen: wan du deine Gnad darzu verleihst Christe Jesu, durch die Fürbitt Mariae deiner göttlichen Mutter, und deines allerheiligsten Vorlaufers Johannis.

Fortsetzung.

In Wunderwerk, nach der Lehr des Heil. Thoma von Aquin, ist ein beschwärlliche, ungewöhnliche, und die Kräfte der Natur übersteigende That: Miraculum dicitur ali-quod arduum, & insolitum præter facul-tatem naturæ. 1. p. q. 106. a. 7. ^{N. 1.} Die Buß Johannis ist ein Wunder; weil sie ungewöhnlich wegen ihres Anfangs.

Alle diese Eigenschaften befinden sich in der Buß des Heil. Johannis, daß also sie bestens verdienet ein Wunder genen-net zu werden. Dan wan nach Ausfag des gemeinen Sprichworts aller Anfang ungewöhnlich und beschwärllich ist: Omne principium grave: wo kan wohl ein ungewöhnlicher und beschwärllicher Anfang gefunden werden, als bey der Buß Johannis? absonderlich wan dasjenige wahr ist; was der Heil. Petrus Alexandrius, Nicephorus, Calistus, und Cedrenus, beglauben, daß die Heil. Elisabeth dazumahlen, als Herodes die unschuldige Kindlein ermorden lassen, mit ihrem Sohnlein Johannes, so demahlen nicht mehr dan ungefehr sechzehnen Monath alt ware, sich in die Flucht begeben, aus Furcht, dessen Wuth mögte sich weiter ausbreiten, und auch ihr Kind, dessen Geburt mit so großem Ruff auf dem Jüdischen Gebürg erschollen, ebenmäßig ergreifen. Zu dem End dan seye sie in das wildeste Gebürg entwichen, und habe sich in eine finstere Berg-Grufft ver-frochen: in welcher die Heil. Elisabeth auch ihr Leben geendiget; und aus Befehl Gottes habe ein Engel die Verpflegung des heiligen Waykleys angenommen, damit dem heiligen Kind kein Leid widerfahrete. Obschon nun diese sehr beglaubte Meynung, welcher neben vorgemeldeten auch der Cardinal Baronius, und Franciscus Suarez, so gewissenhafte, als in ihren Schrifften behutsame Männer beypflichten, kein nothwendiger Glaubens-Punct ist; so ist dennoch aus der H. Schrift, aus dem allgemeinen Sinn der Kirchen, und Ubereinstimmung der H. Väter ungezweifelt, daß der H. Johannes in dem zarten Alter seiner Kindheit das strenge, und ungewöhnliche Buß-Leben in der Wüsten habe angefangen. Puer autem crescebat, sagt der Heil. Lucas, & confortabatur spiritu, & erat in desertis &c. Das Kind wuchs, und wurde stark im Geist, und ware in denen Wüsten. Diese Wort hat die Kirch in dem Lobgesang von dem Heil. Johannes nicht anders verstanden, als daß sie beglaubet, der Heil. Johannes habe annoch in dem zartesten Alter seiner Kindheit die menschliche Beywohnung und

Luc. 1. 80.

und Gemeinschaft verlassen, und ein einfaches Leben in der Wüsten geführt: Antra deserti teneris sub annis civium turmas fugiens petisti. Dieses ist auch die einhellige Meynung der Heil. Väter, wie zu sehen bey Franc. Suarez, und Petro Canisio. Ich begnüge mich den einzigten Heil. Chryl.ostomum bezubringen, welcher Hom. 10. in Matth. also redet: Ab ipsi incunabulis semper in eremo inhabitavit, & angelicam vitam mortali in carne prætulit. Johannes hat gleich von der Wiegen an beständig in der Wüsten gelebt, und in dem menschlichen Fleisch ein englisches Leben geführt. Und in der Predig von dessen Geburt redet er also: Joannes statim ut natus est, in eremo vivit; in eremo nutritur: Johannes lebt gleich nach seiner Geburt in der Wüsten: in selbiger wird er erzogen.

Gleichwie nun dieses Buß-Leben Johannis wegen seines frühen Anfangs ungewöhnlich gewesen; also wares auch über alle massen hart und beschwärllich, sagt der Heil. Bonaventura: Fuit austera Joannis pœnitentia ex parte loci; ex parte cibi; ex parte vestimenti. L. Med. Vic. Christi. C. 13. Die Buß Johannis ware hart und beschwärllich wegen des Orts, wegen der Nahrung, und wegen der Kleidung. Das Wohn-Ort Johannis ware ein wilde Einödd, in welcher der heilige Wüster kein anderes Obdach gehabt, als den blauen Himmel; kein anderes Beth, und Ligerstadt als die bloße Erd und harte Felsen, ohne alles Feur und Wärme, sagt der Heil. Chryl.ostomus: Joannes non lecto susceptus est; non tecto, non foco usus: in dieser Einödd stunde er annoch zart an Leibs-Gestalt, und in Kindlichem Alter aus die Schärffe der Winters-Kälte, und des Regens, hiemes, pluviasque sustinuit; & hoc tenero adhuc corpore atque ætate puerili. Neben dem Ort machte die Buß Johannis auch die Nahrung, deren er aldort genosse, sehr beschwärllich: Austera ex parte cibi. Dan diese Nahrung ware nach Zeugnuß des Heil. Evangelisten Marci und Matthæi nichts anders, als Heuschrecken, und wild-Hönig: Elca ejus erat locustæ & mel silvestre: Die Speißaber ware nach Auslegung der heiligen Väter also beschaffen: die Heuschrecken hatten einen sehr übelen Geruch, und widerlichen Geschmack, sagt Euthymius: Locustæ habent gravem odorem, malumque gustum: das wilde Hönig ware bitter, sagt der Heil. Isidorus Pelusiota: Mel silvestre, idque amarum. Die Buß Johannis ware lehrens beschwärllich wegen seiner Klei-

dung: Austera ex parte vestimenti: diese ware ein aus harten und rauhen, denen Bürsten gleichenden Camelhaaren geflochtener Buß-Sack, der den Leib viel mehr peinigte als erwärmete, sagt Auth. op. Imp. hom. 3. in Matth. thor operis imperf. vestem habuit de setis asperioribus asperam, & corpus conterentem potius, quam foventem. Man überlege nun dieses alles reifflich, und bedencke es wohl, ob es Johanni nicht müsse beschwärllich ankommen seyn, daß er ein Sohn eines wohlbegüterten, und hoch-vornehmen Jüdischen Priesters Zacharia sich freywillig aller menschlichen Gemeinschaft entschlagen, und ein so strenges Leben bis in die dreßsig Jahr geführt, welches der ärmste Baur und Bettler nicht würde aushalten; und lieber ich weiß nicht was thun, als von Jugend an eine so strenge und rauhe Lebens-Art ergreifen, in welcher ihm nichts gekochtes, nichts warmes, nichts gesalkenes jemahlen solte gestattet werden, den hungerigen Magen damit zu befriedigen.

Und dannoch hat der Heil. Johannes nicht allein dieses gethan; sondern er hat seine ungewöhnliche und strengeste Buß so hoch getrieben, daß dieselbige die gemeine Kräfte der Natur überstiegen, und Johannes deswegen mit besserem Zug von uns, als vormahlen Moyses von dem beredsamen Philo, kan genennet werden: Novum naturæ miraculum: ein neues Wunder der Natur. Es ist ja allen bekant, daß die menschliche Natur ohne Genuß einer genugsamen Speiß und Trank nicht bestehen und bey dem Leben könne erhalten werden: und mit dieser gnugsamen Nahrung und Kleidung sich begnügen, ist nach Ausfag des Welt-Apostels eine Apostolische Vollkommenheit, sagt der Heil. Bernardus. Victum, & vestitum habentes, his contenti sumus, ait Apostolus: Apostolica perfectio ista est. Aber der Heil. Johannes hat auch diesen den Apostelen erlaubten Behuf verachtet, fahret fort der Heil. Bernardus: Höre nur den göttlichen Heyland von Johanne im Evangelio redend: Johannes ist kommen, sagt er, und hat weder geessen noch getruncken: ja er hat sich sogar auch keiner Kleidung bedienet: dan gleichwie die Heuschrecken keine Speiß seynd, als villeicht einiger unvernünftiger Thieren, also seynd die Camelhaar keine menschliche Kleidung; Victum, ait Apostolus, & vestitum habentes, his contenti sumus. Apostolica perfectio ista est: sed Joannes etiam hæc contempsit. Audi Dominum in Evangelio: Venit Joannes, inquit, non manducans, nec bibens: planè nec vestiens. Sicut enim non est

Hym. Eccl.

Suar. in 3. P. T. 2. q. 38. A. 4. Sc. 3.

Canis. de verbi Dei corrupt. C. 2.

s. Chryl.ost. hom. de nat. Joan. Bapt.

N. 2. Beschwärllich wegen des Orts/Nahrung/und Kleidung.

s. Chryl.ost. hom. 38. in Matth.

idem. hom. 10.

Matth. 3. 4.

Euthym. in C. 3. Matth.

in Epist. ad Timoch.

Auth. op. Imp. hom. 3. in Matth.

N. 3. Über die Kräfte der Natur wegen der ungemeynen Sparsamkeit.

S. Bern. Serm. de nat. S. Jo. an. Bapt.

est locusta eibus, nisi forte aliquorum irrationabilium animantium; sic nec pilus cameli indumentum est humanum. Und eben dieser unmenschlichen Speiß bedienete sich der Heil. Johannes also sparsam, daß man wohl hat sagen können, er esse nichts, und der Heil. Basilus deswegen gesprochen, das Leben Johannis des Taufers seye anderes nichts gewesen, als ein beständiges und immerwährendes Fasten: Joannis Baptista vitæ quid aliud erat, quam unicum, ac perpetuum jejunium. Und weilten Johannes mit dieser Enthaltung von Speiß und Tranc alle Möglichkeit und Kräfte der menschlichen Natur überstiegen hat, deswegen ist er nicht ein Mensch, sondern ein Engel genennet worden, sagt der Heil. Ambrosius; quia vitæ humanæ possibilitatem continentia supergressus fuerat; non homo, sed Angelus appellatus est. Mercket es wohl: Vitæ humanæ possibilitatem continentia supergressus. Johannes hat mit seinem Abbruch und Enthaltung alle Möglichkeit und Kräfte der menschlichen Natur überstiegen. Woraus dan folget, daß seine Buß alle zu einem Wunder erforderliche Eigenschaften an sich gehabt, als welche ardua beschwärtlich, insolita ungewöhnlich, præter facultatem nature, über die Kräfte der Natur, und folgsam ein wahres Wunder gewesen.

S. Basl. Conc.
1. de jejunio.

S. Ambr. L.
de Elia & je-
jun. C. 3.

N. 4.
Johannes
hat dannoch
niemahl
tödtlich ge-
sündiget.

Aber O Heil. Johannes! O strenger Büsser! was ist die Ursach, daß du dich selbst zu einer so scharffen, ungewöhnlichen und langwürrigen Buß verurtheilet? daß ein David, ein Manasses, ein Ezechias, und andere dergleichen grobe Sünder, sich einer strengen Buß unterzogen haben; dessen laisset sich leicht die Ursach finden: dan sie waren grobe Sünder gewesen, und ware kein anderes Mittel für sie übrig als: Aut arde-re, aut poenitere: entweder ewig in der Höll brennen, oder für die begangene Sünden GOTT durch eine gemäße Buß genug thun. Aber bey dem Heil. Johannes findet sich nichts dergleichen: dan Johannes konte durch seine Buß keine Sünden auslöschen, als welcher von seiner Geburt an bis zum letzten Athem allezeit in höchster Unschuld gelebt, und weder Todt noch läßliche Sünden immer begangen. Johannes ware in der Gnad bestättiget bevor als er zur Welt geböhren worden. Annoch in der mütterlichen Schoß Elisabeth verschlossen, ist er von dem göttlichen Geist gänglich erfüllt, und von selber Zeit an alles teuflischen Anfalls und aller irdischen Verführung enthebt worden. Und zwar

was das erstere anbelangt, daß Johannes niemahlen tödtlich gesündiget habe, ist unter denen Catholischen Lehrern so gewiß und ungezweiffelt, daß der hocherleuchtete Franciscus Suarez sagt, daß es ohne grossen Frevel und Irrthum nicht möge gelaugnet werden: Joannem Baptista nunquam mortaliter peccasse, ita certum, ut sine magna temeritate ac errore negari non possit. Eben dieses bestättiget ausdrücklich Guerricus der geistreiche Lehr- Jünger des Heil. Bernardi: Joannes sanctitatem in utero accepit, quam nunquam amisit. Johannes hat die heiligmachende Gnad auch noch in Mutter Leib empfangen, welche er hernächst niemahl durch eine Todts Sünd verlohren.

Ja es ist sehr glaublich, daß er auch seine allerreineste Seel niemahl mit der geringsten Mackel einer auch nur läßlichen Sünd besudelt habe. Also sagt der gelehrte Bischof von Abula Alphonsus Tostatus, daß es gemeinlich beglaubet werde, daß Johannes keine läßliche Sünd begangen habe: Creditur communiter, quod nec venialiter peccaverit. Diese gottselige Meynung, deren auch Galatinus L. 7. de arcanis C. 9. und Catharinus opusc. 2. de eximia Christi prædestinatione beyffichten, hat auch einen guten Grund: sintemahlen die Catholische Kirch von Johanne singet, daß er von zartem Alter an in die Wüsten entwichen, damit er auch nicht mit dem geringsten Wort sein reines Leben besudlen konte: Ne levi posses maculare vitam crimine lingua. Wer nun mit der Jung sich nicht verstoffet, der ist nach Zeugnis des H. Jacobi ein vollkommener Mann: Si quis in verbo non offendit, hic perfectus est vir: ja in diesem Stück bestehet der Gipfel der Vollkommenheit sagt Hugo Victorinus bey Cornelio à Lapide, welcher letztere von Johanne sich also verlauten laisset, Johannes habe wahrscheinlich sein Leben lang kein müßiges Wort geredet: Joannes videtur nullum verbum otiosum dixisse. Was Cornelius à Lapide von denen müßigen Wörtern gesprochen, daß er sich niemahl damit versündiget, das sagt der Heil. Petrus Chrysologus von allen übrigen Sünden, sprechend, er seye von allen frey und rein gewesen: Ab omni vitio defecatus. Eben dieses ist der Ausspruch des Heil. Beda. Etsi, lauten seine Wort, etsi principali sententia constat, quia in multis offendimus omnes: quis tamen nostrum dicere audeat, beatum Joannem actu, vel dicto, vel habitu, vel motu peccasse? obschon es ein Ausspruch der Heil. Schrift ist, daß wir

Suar. ubi se-
Baptista nunquam mortaliter peccas-
pra Sect. 4.

Guerricus
Abbas

N. 5.
Ja glaub-
lich hat er
auch keine
läßliche
Sünd be-
gangen.

Tostat. in
Matth. 14. 9.
40.

Jac. 3. 7.

Alap. in C. 2.
ep. Jac.

S. P. Chrysol.
Serm. 88.
V. Beda Hom.
de decoll.
Joan. Bapt.

wir alle in vielen Dingen anstossen; wer aus uns wird dennoch so kühn seyn, daß er sagen dürffe, der Heil. Johannes habe sich mit einigem Werck, oder Wort, oder durch die Reizung seiner Reizungen, oder eine andere Bewegung und Gebrauch seiner Kräfte und Sinnen verfühndiget? dieses bestätiget und erkläret Eusebius Emisenus mit einer schönen Gleichniß: Sicut vas plenum Balsamo admixtionem liquoris alterius respuit & penitus excludit; ita in eum nihil sæcularis maculæ introire poterat, in quo sanctificationis plenitudo regnabat. Gleichwie in ein Balsam volles Geschir nichts anderes kan zugeschüttet werden, also konte in die Seel Johannis des Tauffers kein irrdische Besudlung eingehen, als in welcher die Wölle der heiligmachenden Gnad und Heiligkeit herrschete.

Euseb. Emis-
sen. serm. 1. de
Joan. Bapt.

N. 6. Wir haben nicht in das Herz hinein schämen, wan wir dieses reifflich erwegen, und gedensken, daß der göttliche Vorläuffer Johannes, der sich keiner Mißhandlung schuldig wußte; der von allen auch lästlichen Sünden frey und ledig ware, jedoch von selbst einer so strengen Buß sich ergeben? er hat dieses rauhe Leben fast von der Wiegen angefangen, und bis zu dem letzten Abdruck erstrecket. Und was thun wir? wir? sage ich, die uns so vielmahl so schwärlich wider Gott den höchsten Herren vermessen, und vergriffen? wir? deren alle Kräfte der Seelen, deren alle Glieder unsereres Leibs sich so gröblich bis zu diesen Zeiten beständig verfühndiget haben? nichts ist, dessen wir uns weniger annehmen, als der Buß: ja wir stellen uns an, als wisten wir nichts davon; indem wir doch durch keine andere Strassen zum Himmel gelangen können. Es ist unlaugbar daß kein Sünder ohne die Buß das Heyl erlangen möge. Vernehmet hierüber die ewige Wahrheit: Nisi poenitentiam habueritis, omnes similiter peribitis. Es seye dan daß ihr Buß thut/ so werdet ihr alle gleicher Weiß unkommen: es ist mit eurem Heyl geschehen, es seye dan Sach daß ihr die Buß ergreiffet. Christliche Zuhörer! dieses seynd alzu deutliche Wort: es getelt allhier kein Vorwand, noch Ausnahm: das Gesas leydet weder Auslegen noch Ausflüchten: alle Sünden müssen nothwendiger Weiß gestraffet werden, entweder durch die Hand des büßenden Menschens, oder durch die Hand des rächenden Gottes. Nun saget her, was für eine Buß unternehmen wir nach so gehäuft und schwärren Mißthaten? durch was vor Genug-

Luc. 13. 3.

R. P. Schmirz, S. J. Fest-Predigen.

thuung trachten wir den erzürneten Gott zu besänftigen? wir schmeicheln uns selbst, es seye der Sach ein Nutzen geschehen, wan wir jene geringe Buß vollzogen, welche uns der Priester hat aufgelegt: hernächst meinen wir, Gott habe kein Anspruch mehr an uns. Aber wo bleiben unsere Zäher, unsere Casteyungen, unser Fasten, unser Allmosen? wir suchen unsere Kurzweil, und Gemächlichkeiten: wir führen uns um kein Härlein ehrbarer, und eingezogener auf als zuvor: kümmerlich erfüllen wir unsere unumgängliche Schuldigkeiten: und dennoch dürffen wir von unserer Buß große Streich ausgeben? so soll dan ein in Mutter Leib geheiligter und das ganze Leben hindurch Sünd-lose Johannes, und dergleichen unschuldigste, und reineste Seelen allein die leibliche Strengigkeiten vorfehren, und ausüben? und wir, die vielfältig und schwär gefallen, sollen die empfindliche Schärffe der Buß von uns schieben mögen? ach nein! Christliche Zuhörer! wir haben kein anderes Mittel übrig, dem Untergang zu entgehen, als die würdige Früchten der Buß würcken. Christus selbst machet uns diesen Vortrag: entweder in die Höll; oder zur Buß gegriffen: Non datur medium: es ist kein Mittel. S. Bern. Weeg darzwischen.

Zur Buß will ich greiffen; werdet ihr denken: mit der Höll mag ich nichts zu thun haben. Wohlgethan! ich lobeden Entschluß: aber damit ihr dardurch der Höll entgethet, muß die Buß auch wohl gewürcket werden: worin sehr viele so gröblich als schädlich fehlen. Die rechtgeschaffene Buß muß würdige Früchten der Buß nach sich ziehen. Facite fructus dignos poenitentia. Der dem nächsten an zeitlichen Güteren, oder durch Verletzung seines guten Nahmens zugesügte Schad muß ersetzt werden: die alte böse Gewohnheiten müssen abgelegt, die sündhafte Gelegenheiten vermenget, die lasterhafte Sitten verbessert, die Hoffart in Demuth, der Graaß und Füllerey in Abbruch, die Eailheit in Keuschheit, der Geiz in freygebiges Allmosen verwandelt werden. Man muß künfftig hin ein auferbauliches Leben führen: und zu dem End ist vonnöthen, daß man seine böse Anmuthungen bekrieger, und ihm selbst Gewalt anthue: sonst wird man niemahlen ein Büßer seyn, noch scheinen. Aber das wird auch eine für die Gott zugesügte Unbilden anständige Genugthuung erfordert. Man muß diesem unglückseligen Leib, welcher als ein Urheber und Werkzeug zur Bosheit und Beleidigung Gottes sich hat gebrauchen

N. 7. Oder wir würcken sie gar übel.

Luc. 3. 8.

B b

chen lassen, mit gebührender Strafzusehen, und nach Maas der Sünd und Schuld abstrafen. Dan wie der Heil. S. Greg. hom. Gregorius sagt: Non debet esse par poenitentia ejus, qui parum, & ejus, qui multum peccavit: die Buß dessen der viel, und dessen, der wenig gesündigt hat, muß nicht gleich seyn; sondern sie muß nach der Größe der Sünden abgemessen werden. Aber wie erfüllen wir dieses Christliche Sündler? ist unsere Buß eine wahre, ernstliche und geziemende Buß? haben wir das frembde Gut und Ehr erstattet? haben wir unsere Sitten gebessert? haben wir die vorige sündhafte Gelegenheiten verlassen? was für Strengheiten üben wir, die Gerechtigkeit Gottes zu befänstigen? ach leyder Gottes! wir würcken entweder keine Buß, oder wir würcken sie gar übel: unsere Bußfertigkeit lahet sich nicht sehen: es sehet kein Eiffer, kein Forcht, kein Strengheit ab. Mit einem Wort: unsere Buß bestehet insgemein bloß in denen Worten, sagt ein heiliger Lehrer; und in der That geschicht nichts: Dicunt poenitentiam, & non faciunt. Aber diese falsche Buß wird den Zorn Gottes nicht befänstigen; die Sünd nicht austilgen, die Höll nicht zuschließen, den durch die Sünd verschlossenen Himmel nicht eröffnen, sondern zu einer schmerzlichen, fruchtlosen, und ewigen Buß in die Höll führen.

Schluß-Red.

N. S.
Ermahnung zur
wahren
Buß.

Ach Christliche Sündler! lasset uns in unseren Lebzeiten diesem Unheyl vorbeugen, damit wir nicht gezwungen werden die ewige Bitterkeit in der Höll, und zwar vergebens zu erfahren. Lasset uns die Augen schlagen auf den Heil. Johannes jenes Vorbild und Lehr-Meister der strengsten Buß in der höchsten Unschuld, und durch sein Beyspihl uns aufzumunteren zur Buß und Genugthuung für unsere vielfältige Sünd und Laster. Hat der Heil. Johannes, so in Mutter Leib geheiligt, und mit dem Heil. Geist erfüllet worden, der niemahlen wie geglaubet wird, eine würckliche Sünd begangen hat, eine so rauhe und langwürrige Buß gethan; was solten wir

gottlose Sündler dan nicht billig thun? wir? die nicht allein in der Sünd empfangen und geböhren worden, sondern den größten Theil unseres Lebens mit sündigen haben zugebracht? hat dieser reineste und unschuldigste Engel seinen Leib also hart gehalten, damit er sich vor der Sünd bewahrete; so will sich ja gebühren, daß auch ihr gottlose Unfläter, ihr Trunckenbolden, ihr Ehrabschneider, ihr Dieb und Gotteslästerer, und ihr gesambte Todt-Sündler, mit einiger Buß euch zusetzet, dardurch eure Sünden auszutilgen, dero Nachlassung und Barmherzigkeit von Gott zu erlangen, und dessen billigen Zorn zu befänstigen. Wan ihr euch wohl thun wollet, so höret die treue Ermahnung dieses heiligen Büßers; der euch nicht weniger, als vormahlen denen Juden zuruffet: Poenitentiam agite; thut Buß; und dienet künfftig hin mit solchem Fleiß der Wahrheit, als ihr vorhin der Eitelkeit und dem Teuffel gedienet. Liebet Gott künfftig hin mit solchem Effer und Inbrunst; gleichwie ihr vormahlen das Fleisch und Welt geliebt habt: Sic et exhibuistis membra vestra servire immunditiae & iniquitati ad iniquitatem: ita nunc exhibete membra vestra servire justitiae in sanctificationem. Gleichwie ihr eure Glieder ergeben habt zum Dienst der unreinigkeit, und zur Ungerechtigkeit, also ergebet auch nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, auf daß sie heilig werden. Poenitentiam agite! thut Buß! wo nicht; was werdet ihr am letzten Gerichts-Tag Christo antworten, wan er euch Johanneum vorstellen, und sagen wird: sehet da meinen Vorlaufer! obschoner Engel rein ware, so hat er doch eine so rauhe Buß gethan; als wäre er der größte Sündler gewesen. Warum habt ihr grobe Sündler dan nicht auch die zur Auslöschung eurer Sünden notwendige Buß ergriffen? weilen ihr nun die zeitliche Buß verfaumet; so weicht von mir, ewige Buß zu thun in der Höll. Wer diesem Urtheil entgehen wil, der würcke nun würdige Früchten der Buß, so wird er mit Johannes dem unschuldigen Büßer Gottes Güte in Ewigkeit loben und preisen

Matth. 3. v. 2

A M E N.



Am